

Inklusion an Gymnasien

Beitrag von „Jule13“ vom 12. April 2014 10:16

Zitat

... ihr Kind ort unterzubringen wo sie sich rein egoistisch für ihr Kind die besten Zukunftschancen versprechen ...

Man sollte als Lehrer dazu in der Lage sein, sich in die Lage der Eltern hineinversetzen zu können. (Am besten gelingt das übrigens, wenn man selbst Kinder hat. 😊)

Dass Eltern "ihr Kind dort unterbringen, wo sie sich ... für ihr Kind die besten Zukunftschancen versprechen" erscheint mir nicht egoistisch, sondern völlig natürlich. Sie sind als Eltern ihrem Kind gegenüber sogar dazu verpflichtet. Sie haben dagegen keine Verpflichtung dem System gegenüber.

Was ich mir aber kaum vorstellen kann, ist, dass Eltern nun scharenweise ihre LB- oder ESE-Kinder am Gymnasium anmelden. Die Hoffnung der Eltern ist doch die, dass ihre Kinder aller Prognosen zum Trotz einen regulären Schulabschluss machen können. Weil Förderschulen in dem Ruf stehen, diese Chance eher zu verbauen als zu eröffnen (unabhängig davon, ob das tatsächlich stimmt), versuchen viele Eltern es eher mit Inklusion. Dass dieses Ziel an einem Gymnasium eher nicht zu erreichen ist, dürfte den meisten Eltern bewusst sein.

Also packt den Untergang des Abendlandes mal wieder ein.